

THEATER MARIE

THIS IS A ROBBERY!

Ein Überfall frei nach Friedrich Schillers «Die Räuber»

Von Martina Clavadetscher

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

„Aber bedenke, dein Schwur, deine Ideologie,
sie machen dich genauso unfrei
wie jene, die du bekämpfst.“

Amalia
in THIS IS A ROBBERY!

THEATER MARIE
Postfach 4105, CH- 5001 Aarau

Kontakt Vermittlung:

Andrea Brunner
andrea.brunner@theatermarie.ch / +41 78 674 10 01

INHALT

1. THIS IS A ROBBERY! AUF EINEN BLICK	Seite 3
2. CAST / CREDITS	Seite 3
3. THEATER MARIE	Seite 3
4. INHALT	Seite 4
5. ÜBERSCHREIBUNG DER KLASSISCHEN VORLAGE	Seite 5
6. SCHILLER, DIE RÄUBER:INNEN UND DIE SCHWEIZ	Seite 6
7. IDEEN ZUR VORBEREITUNG	Seite 7
8. NACHBEREITUNG	Seite 8
9. ANHANG: ANFANG STÜCKTEXT	Seite 9

1. THIS IS A ROBBERY! AUF EINEN BLICK

Martina Clavadetscher, Schweizer Buchpreisträgerin 2021, überschreibt Schillers «Die Räuber» mit eigener, unverwechselbarer Handschrift und erzählt temporeich und humorvoll von den durchlässigen Grenzen zwischen Recht und Unrecht, vom Drang nach Freiheit und vom Versuch, die scheinbar festgelegten Rollen abzustreifen und neu zu gestalten.

Ein achtköpfiges weibliches Ensemble erprobt den Widerstand und testet aus, wie es sich anfühlt, wenn das Ideal zum Leitstern des eigenen Handelns wird. Koste es, was es wolle.

2. CAST / CREDITS

Spiel: Rachel Braunschweig, Johanna Dähler, Chantal Dubs, Anna Gluenz (Junge Marie), Florentine Krafft, Anna-Katharina Müller, Elly Suter (Junge Marie), Sina Wilhelm (Junge Marie)

Text: Martina Clavadetscher

Regie: Manuel Bürgin

Bühne, Licht: Thomas Giger

Kostüm: Gwendolyn Jenkins

Musik: Martin Gantenbein

Dramaturgie: Maria Ursprung

Technik: Andreas Bächli, Peter Luginbühl

Produktionsleitung, Vermittlung: Andrea Brunner

Assistenz: Elisa Scheidegger

Hospitantz: Lorena Cipriano

Kostümassistentz: Valentina Gasche

Produktion: Theater Marie

Koproduktion: Bühne Aarau, Kurtheater Baden, Neues Theater Dornach, Tojo Theater Reitschule Bern

Gefördert durch: Aargauer Kuratorium, Stadt Aarau, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, SoKultur Swisslosfonds des Kantons Solothurn, Kultur Stadt Bern, Landis & Gyr Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Bürgergemeinde Bern

Die Entstehung des Textes wurde unterstützt von der UBS Kulturstiftung.

Die Stückrechte liegen beim Verlag Felix Bloch Erben.

Vorstellungsdauer: ca. 110 Minuten

Empfohlenes Alter ab 14 Jahren

3. THEATER MARIE

Das professionelle Tourneetheater arbeitet eng mit Gastspielhäusern der freien Szene zusammen und besteht seit der Spielzeit 2022/2023 aus einem vierköpfigen Leitungsteam mit Andrea Brunner, Manuel Bürgin, Martina Clavadetscher und Maria Ursprung, zwei festangestellten Mitarbeiter:innen, einer mitgestaltenden Programmgruppe und vielen assoziierten Künstler:innen und Theaterschaffenden. Die Neue Dramatik ist ein zentrales Instrument von Theater Marie. Als freier Produktionsort lotet Theater Marie formale und inhaltliche Grenzen immer wieder neu aus. Das Theater Marie wird zu einem grossen Teil vom Aargauer Kuratorium und der Stadt Aarau subventioniert. Die Restfinanzierung erfolgt über Stiftungen, Sponsoren und Mitgliederbeiträgen des Vereins Theater Marie.

Die Junge Marie ist das junge Gefäss von Theater Marie. Jährlich wird eine Theaterproduktion mit jungen Menschen für junges Publikum produziert unter professioneller Leitung. Die Räuberinnenbande in THIS IS A ROBBERY! wird, ganz im Sinne des Sturm und Drangs, von drei Darstellerinnen der JUNGEN MARIE besetzt.

4. INHALT

Wer es sich leisten kann, startet eine Revolution! Martina Clavadetscher stellt die Frage, wie Schiller sein grosses Unruhestück «Die Räuber» heute schreiben würde: Ka Moor sagt sich von ihrer privilegierten Herkunft los, weil sie nicht mehr hinnehmen will, dass im Verteilungskampf die einen leer ausgehen, während die anderen im Überfluss leben. In Ka wächst die Überzeugung, dass Vermögen dazu verpflichtet, es zu teilen. Ganz anders als ihre systemtreue Schwester Franny will sie von den Reichen stehlen, um es den Ärmeren zu geben. Zusammen mit einer wachsenden Bande von Gleichgesinnten kämpft sie gnadenlos für Solidarität und Gleichberechtigung und nimmt die vielbeschworene Umverteilung selbst in die Hand. Sie stellen sich gegen Traditionen und fordern eine neue Ordnung. Dabei lösen sie eine Bewegung aus, die über soziale Medien Fahrt aufnimmt und sich zu einer globalen Revolution entwickelt. Wer nicht teilen will, muss fühlen.

„Im Zentrum steht also eine Milliardärstochter, bei der man sich fragen kann, ob es ihr um die Auflehnung gegen das Elternhaus geht oder wirklich um universellen

Gerechtigkeit“, sagt Clavadetscher über die Figur Ka Moor. Das Vorhaben der Räuberinnen nimmt rasch Fahrt auf, doch auf anfängliche Erfolge und Euphorie folgen Rückschläge: Die Bewegung wächst zu schnell, die Einigkeit schwindet und als Räuberin Ratzmann von einem Raubzug nicht zurückkommt, fängt bei Ka Moor der Zweifel an zu nagen. Die Revolution bröckelt. Die Autorin beschreibt: „Als die ganze Unternehmung überbordet, müssen sich die Protagonistinnen fragen, wieviel sie bereit sind zu bezahlen für ein Ideal. Die eigene Sicherheit aufgeben? Menschenleben riskieren?“

Das Stück, eine Robin Hood-Geschichte, ist im digitalen Zeitalter angesiedelt, die Inszenierung verzichtet jedoch darauf, mit Videos das Erzählte zu illustrieren. Sprachlich ist es so gestaltet, dass die Schauspielerinnen einen Sprachsog erleben und die Dynamik von rhythmisierten Sätzen angetrieben und geführt wird; komponierte Dialoge werden unterbrochen von Monologen, in denen Figuren versuchen innezuhalten und ihre Rolle in einem System zu hinterfragen, das sie nicht selber geschaffen haben. „Muss man das System kaputtmachen, um ein Neues zu bauen, oder kann man es aus sich selbst heraus verändern?“, fragt Clavadetscher, „die Protagonistinnen verfolgen wohl ersteres, da sie erleben, wie der Kapitalismus sie vereinnahmt und umwertet.“

„Menschen nur“, rufen die Räuberinnen in THIS IS A ROBBERY! als Forderung, als Weisung, als Kern eines Gleichstellungsgedankens. Der Satz, zitiert aus Schillers Vorlage, steht über allem, scheint einfach und doch unerreichbar utopisch. Mit diesem Satz fordert die Produktion ebenso, dass ein Kampf der Geschlechter aufhören kann, nicht mehr nötig ist, weil nicht mehr kategorisiert wird nach Phänotyp und Chromosomen. Manuel Bürgin sagt dazu: „Ich bin kein Regisseur, der Schauspielerinnen sagt, wie die Inszenierung geht oder was sie machen sollen. Niemand von uns ist als Mann oder Frau auf der Probe. Wir sind Menschen, die zusammenarbeiten, die sich in einer künstlerischen Auseinandersetzung begegnen und herausfinden, wie sie diese Geschichte erzählen wollen. Wir haben uns entschieden, das Stück mit einer weiblichen Besetzung zu spielen. Dies ist kein Dogma, sondern ein theatrales Zeichen, eine Frage, wie und ob sich die klassische Vorlage damit verändert.“ Clavadetscher lässt ihre Amalia sprechen: „Du nennst dein Führen weiblich? [...] Verzeih, ich muss fragen: Was ist denn weiblich, im Kleinsten gesehen?“

Immer wieder finden sich Zitate, die als Inspiration für die Stückentwicklung wirkten und in den Text eingeflossen sind. So flechtet die Autorin Sätze von Schiller, Brecht und Marlene Engelhorn zwischen ihre eigene Sprache ein, legt intertextuelle Spuren zu Forderungen, die sich durch die Epochen ziehen, wie Flammen, die auflodern und sich bis heute nicht ersticken liessen.

5. ÜBERSCHREIBUNG DER KLASSISCHEN VORLAGE

Das ungleiche Geschwisterpaar kann als Metapher für die heutige Gesellschaft gelesen werden, die ähnlich zerrüttet scheint wie zur Entstehungszeit von Schillers Stück. Immer mehr, vor allem junge Menschen, empfinden sich als Spielbälle weniger Mächtiger oder eines undurchschaubaren Systems. Anstatt eine lebenswerte Welt aktiv mitzugestalten, teilen sie das Gefühl nicht zu genügen oder nicht gebraucht zu werden. Diese scheinbare Ohnmacht vor Willkür kann sich gewaltvoll entladen; der Wunsch nach gesellschaftlicher Anerkennung, Vergeltung und Rache macht sich Luft in einem Protest, der demokratiefeindlich wirken kann.

Schillers Sturm und Drang Erstling gilt seit der ersten Stunde als aufrührerisch, mutig und von einer unbändigen Dringlichkeit. **THIS IS A ROBBERY!** nutzt das dramaturgische Gerüst der Vorlage, wodurch beispielsweise die Geschwisterthematik oder die Loyalitätsfrage in Bezug auf Herkunft und Familie im Sinne des Originals behandelt werden: Ist es möglich, die Fesseln der Elterngeneration abzustreifen – und wann ist es unumgänglich? Das Stück wird sich aber von der Vorlage befreien und den Teufelskreis aus Unrecht und Gewalt oder die Kraft und Gültigkeit eines verhängnisvollen Schwurs neu beleuchten.

In dieser Version der klassischen Vorlage erzählt Theater Marie von der Ohnmacht, die Menschen wie Ka und Franny erfasst, wenn sie mit nachlassenden Kräften erkennen, dass ihre Bemühungen umsonst waren: stärkere Mächte wie der Zufall, die Gier, die «gerechte Strafe» oder die Dummheit übernehmen am Ende das Ruder.

6. SCHILLER, DIE RÄUBER:INNEN UND DIE SCHWEIZ

Der Klassiker als Vorlage bietet auch in der Sprache eine Reibungsfläche: Martina Clavadetscher kann sich bei Schillers kraftvollen Bildern bedienen, den emotionalen Duktus der Vorlage nutzen, aber ebenso in ihrer poetischen Sprache kraftvoll brechen.

In der Übertragung auf die heutige Schweiz interessiert THEATER MARIE vor allem das wachsende Wohlstandsgefälle und die Verflechtung von Politik und Wirtschaft, welche liberale Kräfte als Garantie von Wohlstand und «Freiheit» verstehen. Die Bekämpfung dieser mächtigen Festung scheint aussichtslos. Wirtschaftsliberale Kreise nutzen für die Vermittlung ihrer politischen Agenda gerne das Narrativ der Wohlstandsgesellschaft, die auf dem Leistungsprinzip basiert. Aber welche Aussichten auf Wohlstand Menschen haben, hängt hier in der Schweiz vor alle von

der Geburt ab, nicht von den eigenen Anstrengungen. Es ist eine verlockende Erzählung, die vor allem das Vermögen derjenigen schützt, die dieses geerbt haben.¹

Eine Politik der Umverteilung und Regulierung ist vielen Bürgerlichen ein Graus. Zu viel Staat, der die Aufgabe hat, einen Ausgleich im Wohlstandsgefälle zu fördern, gilt als Hemmschuh für Innovation und Wohlstand. Der «Schutz der persönlichen Freiheit» ist einer dieser breitenwirksamen Slogans, die sich auch übersetzen lassen als «Schutz von Eigentum und Kapital». Wer den Reichen in diesem Land ans Kapital will, hat denkbar schlechte Karten, wenn er innerhalb des Regelwerks argumentiert. Vermögens- und Erbschaftssteuern könnten zwar ein erstes Mittel sein auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit in der Verteilung von Vermögen. Das würde aber auch nur ausbügeln, was in der Primärverteilung schon schief läuft. Solche politischen Vorlagen haben es in der Schweiz zudem immer schwer.

Als die Hauptfigur Ka in THIS IS A ROBBERY! versteht, dass Vermögen nicht unbedingt dazu verpflichtet, es mit anderen zu teilen oder darüber nachzudenken, was die Ursachen der Ungleichheit sind, nimmt sie die Umverteilung selbst in die Hand. Wer nicht hören will, muss fühlen.

7. IDEEN ZUR VORBEREITUNG FÜR DEN UNTERRICHT

1. Theaterbesuch allgemein

Wir bilden einen Sitzkreis für eine offene Diskussionsrunde.

Fragen in die Runde:

- Wer war schon im Theater? Welches ist das letzte Stück, das ihr gesehen habt?
- Was ist speziell in Erinnerung geblieben?
- Wer spielt selber Theater? Was ist das Besondere an einer Theatervorstellung?
- Was sind Unterschiede zu anderen Kunst-/Erzählformen wie beispielsweise Film?

¹ Das reichste Prozent der Bevölkerung hat sein Vermögen von 2003 bis 2015 um fast 43% gesteigert. Dagegen sind die schwächeren Dreiviertel aller Vermögen um 18,6% gestiegen.

55,46% der Vermögen liegen unter 50'000 Franken, 24,53% der Schweizerinnen und Schweizer weisen kein Vermögen aus. 5,72% der Vermögen übersteigen eine Million Franken und 0,28% liegen über 10 Millionen Franken, was 66,59% bzw. 30,34% des Gesamtvermögens des Landes entspricht.

2. Assoziationskreis: Spielerische Annäherung an das Stückthema

Wir bilden einen Kreis. Die Spielleitung nennt ein Wort zum Thema wie Überfall, Revolution, Reichtum, etc. Die nächste Person im Kreis reagiert mit dem ersten Wort/Assoziation, das ihr dazu in den Sinn kommt. So geht es reihum bis die Spielleitung ein neues thematisches Wort nennt und so weiter.

3. Stücktext

Gemeinsames Lesen des Stücktextes Seite 1 - 6 im Kreis, 1 Replik pro Person (Text im Anhang). Diskussionsfragen zum Text:

- Was wird verhandelt?
- Wer klagt an und wer wird beraubt?
- Ist die Ansage gerechtfertigt und gerecht?
- Was ist in diesem Kontext gerecht?
- Was macht das Zitat zu Beginn mit euch? Was heisst es? Warum steht es da?

„We are buried beneath the weight of information,

Which is being confused with knowledge;

quantity is being confused with abundance and wealth with happiness.

WE ARE MONKEYS WITH MONEY AND GUNS.“ Tom Waits

3. Gruppenaufgabe zu zweit

- Wenn ihr eine aktuelle Robin Hood-Story kreieren würdet, was wäre das Format: eine Graphic Novel, eine TV-Serie, ein Kinofilm, ein Game?
- Wann würde die Geschichte spielen? In der Vergangenheit, in welcher Epoche, heute, in der Zukunft?
- Wie würde für euch heute eine Robin Hood Figur aussehen? Was wären ihre Stärken und Schwächen?
- Wen würde sie bestehlen und wen beschenken?
- Was wäre die Währung, das zu stehlende Gut für die Umverteilung?

Jede Gruppe stellt ihre Ideen der Klasse vor.

8. NACHBEREITUNG

Fragen zur Diskussion:

- Welcher Moment im Stück hat dir besonders gefallen? Warum? Kannst du es genau benennen?
- Was ist dir vom Bühnenbild und von den Kostümen in Erinnerung geblieben? Könntest du ein Bild davon zeichnen?
- Wie wurden diese von den Schauspielenden verwendet?
- Gab es Szenen, die dir nichts gesagt haben? Gab es Stellen im Text, die du nicht verstanden hast?
- Wie würdest du jemandem, der/die das Stück nicht gesehen hat, davon erzählen? Was wären die Highlights? Wie würde dein Insta-Post dazu lauten, mit welchem # wäre er versehen?
- Was war das erste, worüber du geredet hast nach der Vorstellung? Warum hat dich das besonders bewegt?

9. ANHANG: ANFANG STÜCKTEXT

THIS IS A ROBBERY!

von Martina Clavadetscher

mega frei nach Friedrich Schiller

[ARBEITSSFASSUNG LESEPROBE]

New York City, 18. August, 2022

Brunnen, 7. Oktober 2022≤≤

Brunnen, 30. Oktober 2022

“We are buried beneath the weight of information,
which is being confused with knowledge;
quantity is being confused with abundance and wealth with happiness.
We are monkeys with money and guns.”

- Tom Waits -

MENSCHEN NUR:

AMALIA	beteiligt an einem Drama, das sie nicht will
KA MOOR	Räuberin, KA MOOR Tochter aus reichem Haus
SPIEGELBERG	Räuberin
MUTTER MOOR	Patriarchin und Mutter einer Räuberin
FRANNY MOOR	angehende Patriarchin und Schwester einer Räuberin
BANDE	Alle Räuberinnen - quasi CHOR - die wilde Natur / Wald
RATZMANN	Räuberin
GRIMM	Räuberin
SCHWARZ	Räuberin
DIE NEUE	Räuberin / RATZMANN in tot

ORTE NUR:

DRAUSSEN - Unterwegs - Wald - Stadt
VILLA MOOR
DRACHENNEST

LIEDER NUR:

Shungudzo - It's a good day (to fight the system)
Smashing Pumpkins - Bullet with butterfly wings
M.I.A - Paper Planes
Revolution - The Beatles

ZITATE NUR:

*Friedrich Schiller - Die Räuber
**Marlene Engelhorn - div. Interviews
***Bertolt Brecht: Heilige Johanna der Schlachthöfe

0. INTRO

AMALIA

Das alles beginnt natürlich, wie etwas Überzeugendes für viele beginnen soll:

Mit packender Musik, Dynamik plus, plus, mehr, mehr

und darüber ein sehr wichtigtuerisches Sprechen über einen toten Mann:

MOOR

Rund 460 Jahre vor Christus gab es einen Mann namens Hippokrates. Hippokrates war Arzt und der Meinung, dass jedes ärztliche Handeln mit einer hohen moralischen Verantwortung geschehen soll. Und ist es nicht so, dass die Welt krank ist und geheilt werden muss? Hippokrates sagte auch: Was die Medizin nicht heilt, heilt das Messer, und was das Messer nicht heilt, HEILT DAS FEUER.

SPIEGELBERG

Jajajajaja.

MOOR

Das war wichtig, verdammt, deswegen.

SPIELGELBERG

Also können wir jetzt?

MOOR

Ich bitte darum.

SPIEGELBERG

Nein, ich bitte darum, Frau Moor - Ihre Bühne.

Steht auf, zieht eine Knarre und wird laut!

MOOR

Meine Damen und Herren und everything in between!

Erlauben Sie mir höflichst

SPIEGELBERG

aber ohne Widerrede,

MOOR

die Entnahme ihres werten Teilvermögens,

die Abschöpfung ihres überflüssigen Guthabens,

das Zuviel, das oben auf Schwimmende,

die verdammte Schaumkrone ihres Luxus,

die sie sowieso zur Hässlichkeit krönt.

Meine Damen und Herren und everything in between,

ich nehme, und gebe, für einen besseren Zweck,

ich gleiche aus,

SPIEGELBERG

Ihr mother and father-fu---

-- für alle bin ich gleich, bin die Waage,

bin Justizia, die blinde Hündin/Bitch,

die heisse, geile Gerechtigkeit,

denn zwischen Gerechtigkeit und Rache

unterscheidet bloss die Ansichtssache,

drum seht, was ihr sehen wollt, ihr Maulwürfe,

SO stehe ich vor Euch und tue endlich,

was längst hätte getan werden müssen!

Oh, meine süssen Wohlhabenden,

wohligen Habenichtse,

meine honigzuckerlebrigen Reichtümerchen -

Handy aus! Hemd auf! Und Hosen runter!

SPIEGELBERG

Ihr mother and father-fu---

MOOR

---fang an und

leert eure Taschen!

denn es ist wohl wahr,

ihr habt mehr als genug

und mehr als genug ist ZU VIEL.

Meine Damen und Herren und everything in between!

MOOR/SPIEGELBERG

DAS! IST! EIN! ÜBERFALL!

*(Lärm, Musik, Geschwindigkeit, Johlen, Schreien, Sirenen –
was auch immer es braucht für einen pompösen, fesselnden Start in diese Geschichte)*

AMALIA

Kluge Worte enden gerne in

Lärm, Musik, Geschwindigkeit,

Johlen, Schreien und Sirenen

aber

Was dieses Drama zum Drama macht,

sind seine Figuren,

einzelnen und in der Masse,

das ich, das wir.

Was dieses Spiel zum Leben erweckt,

ist das, was die Figuren ertragen,

sie tragen ihre

Reichtümer
Besitztümer
Eigentümlichkeiten
mit sich herum,
manchmal viel, manchmal wenig
und wo dieses gespielte Leben spielt,
ist da draussen und da drinnen
hoch und tief
arm und reich:
es gibt die Villa Moor
und das besetzte Haus,
ein Drachennest
dazwischen leben die Möglichkeiten
und viel Bewegung.

(Song: Shungudzo - It's a good day (to fight the system))